



BIRKENWERDER

grün erleben



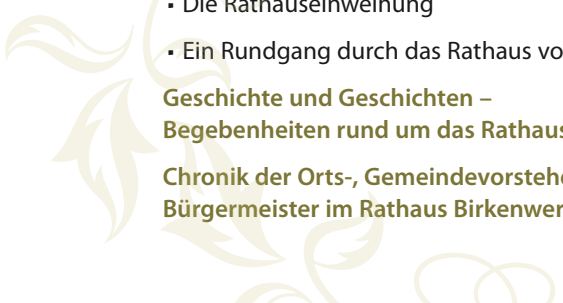
100 Jahre

Rathaus Birkenwerder



100 Jahre Rathaus Birkenwerder

Unser Rathaus heute – Ein Baudenkmal gerüstet für die Zukunft	2
Ein Blick in die Vergangenheit –	
• Birkenwerder auf dem Weg in das 20. Jahrhundert	10
• Ein Rathaus muss her!	13
• Die Rathauseinweihung	18
• Ein Rundgang durch das Rathaus von 1912	20
Geschichte und Geschichten – Begebenheiten rund um das Rathaus	23
Chronik der Orts-, Gemeindevorsteher und Bürgermeister im Rathaus Birkenwerder	30





„Versenkt in die Erde Wurzel aus Stein, Wünsch Birkenwerder Glück und Gedeih'n!“

Sinnspruch von **Maurermeister Bautz** zur Grundsteinlegung
für das künftige Rathaus Birkenwerder am 22. Juni 1911

Liebe Bürgerinnen und Bürger,
liebe Besucher von Birkenwerder,

für ein öffentliches Gebäude, für unser Rathaus, ist ein hundertjähriges Jubiläum ein guter Anlass zum Feiern. Den wollen wir gerne wahrnehmen – mit zahlreichen Festveranstaltungen, aber auch, indem wir zurückblicken.

Im Vergleich zur mehr als 650-jährigen Geschichte von Birkenwerder sind 100 Jahre zwar nur ein Bruchteil. Aber in dieser Zeit hat sich einiges getan – um und im Rathaus. In unserer Jubiläumsbroschüre haben wir Hintergründe und Geschichtliches, Informationen über Architektur und Politik und über manches, was so hinter den Kulissen passierte, zusammengetragen.

Unterm Strich wird deutlich, dass aus einem *Rathaus der Obrigkeit* im Laufe der Zeit ein *Rathaus der Bürger* geworden ist. Eine hoheitliche Verwaltung hat sich verwandelt in eine bürgernahe Servicestelle, die bemüht ist, fair und transparent zwischen den Interessen der Allgemeinheit und den Interessen des Einzelnen zu vermitteln.

Dieser Entwicklung haben wir mit unserer jüngsten umfangreichen Sanierung Rechnung getragen. Und wir haben sie weiter befördert: Wir sind stolz, Sie heute in ein barrierefreies Haus einladen zu können, das offen ist für alle. Und wir freuen uns, dass unsere Räume – vor allem der in neuem alten Glanz erstrahlende Rathaussaal – heute mehr sind, als Sitzungsräume für Gemeindevertreter und politische Akteure. Hier finden Ausstellungen und Konzerte, Diskussionsrunden und Empfänge statt. Und künftig vielleicht auch wieder Hochzeiten.

Ich möchte allen danken, die unser Rathaus zu dem machen, was es heute ist – den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Verwaltung, allen, die an der Sanierung beteiligt waren, und ganz besonders allen Bürgerinnen und Bürgern, die dieses wunderschöne Gebäude täglich mit Leben füllen.

Ihr Norbert Hagen
Bürgermeister



Ein Baudenkmal gerüstet für die Zukunft

Das 100 Jahre alte Rathaus von Birkenwerder ist eines der repräsentativsten Verwaltungsgebäude im Landkreis Oberhavel und gleichzeitig ein zentraler kulturpolitischer Ort.





Die Jahrzehnte haben am ehrwürdigen Rathausgebäude ihre Spuren hinterlassen. Es musste grundsätzlich etwas getan werden.

Begonnen hat alles 1999 mit der Rathaussturmsanierung. Sie umfasste die Spitze, das Ziffernblatt der Uhr, den Holzverschlag, das Geländer und

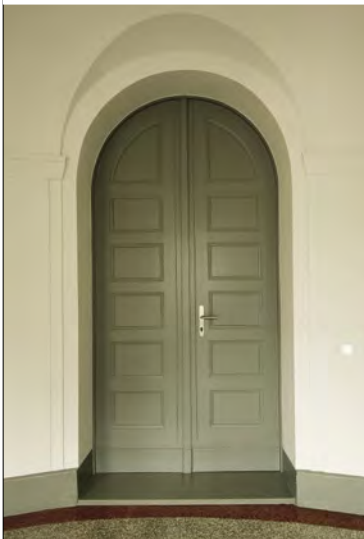
das Turmdach. 80 Prozent der Kosten konnten durch Landesfördergelder abgedeckt werden. Die Öffnung des Turmknopfs beinhaltete keine Überraschung. Durchschüsse aus der Kriegszeit hatten Vögeln als Fluglöcher gedient. Alte Dokumente fanden sich hier nicht mehr. Damit es folgenden Generationen nicht ebenso ginge, wurde eine 30 Zentimeter große und ein Kilogramm schwere Kugel neu gefertigt, mit aktuellen Tageszeitungen, Münzen und auch Bauunterlagen von der Turmsanierung versehen und am Turm angebracht. Darüber zeigt nun die generalüberholte Wetterfahne auch wieder an, woher der Wind weht.



2002 stand mit der genannten Hülzensanierung die zweite große Sanierungsetappe auf dem Plan: Das Rathausdach wurde mit Biberschwänzen neu eingedeckt, die Fenster wurden aufgearbeitet. Jene im Rathaussaal erhielten dabei eine Doppelverglasung. An der Fassade mussten schadhafte Putzstellen ausgebessert und danach alles mit einem leichten Kalkschlamm-anstrich versehen werden. In diesem Zusammenhang wurden noch der ausgediente Schornstein hofseitig abgerissen und eine Mauerwerkstrockenlegung vollzogen. Alles wurde von der Denkmalschutzbehörde akribisch begleitet. Einschließlich Fördergelder beliefen sich die Kosten auf ca. 1,5 Millionen Mark.



In neuem alten Glanz
nach historischem Vorbild





2010/2011 ermöglichten Mittel aus dem Konjunkturpaket II der Bundesregierung Sanierungsabschnitt Nummer drei, die Innensanierung. Sie stellte für alle Beteiligten eine große Herausforderung dar und erfolgte in drei Abschnitten – erst der Seitenflügel, dann das Haupthaus und der Ratskeller. Dazu wird noch die Erneuerung der Außenfassade des Hofgebäudes einschließlich der Gestaltung des Innenhofes kommen. Ein vollständiges Programm wurde abgearbeitet. Es umfasste Heizung, Sanitäranlagen, Elektrik, Kommunikationsmedien, Fußböden, Decken, Fenster und Türen.

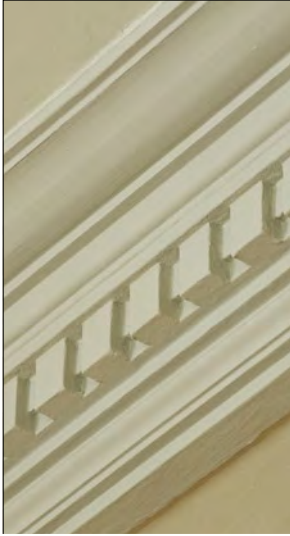
Die Denkmalschutzbehörde hatte vom Keller bis zum Dach die Beschaffenheit des Hauses beim Erstbezug erforscht und klare Anweisungen erteilt. Historisches sollte erhalten und aufgearbeitet werden bzw. als Vorbild für Neues dienen, war ihre Vorgabe. Gleichzeitig sollte eine gut funktionierende und technisch moderne Verwaltung ermöglicht werden, und das alles ohne die Arbeitsfähigkeit während der Bauzeit wesentlich zu behindern.

Bei den Türen wurde das Spagat zwischen Anforderungen des Denkmalschutzes und der funktionalen Gebäudenutzung besonders deutlich: In vielen Räumen muss Vertraulichkeit gewahrt werden. Die alten Kassettentüren boten dafür jedoch nicht genug Schallschutz. Dort, wo dieser benötigt wird, wurden die Türen deshalb neu

konstruiert: Auf der Sichtseite zum Flur blieben sie Kassettentüren. Von der Innenseite wurden sie mit Holzplatten aufgedoppelt. Dichtungen im Rahmen und absenkbare Bodendichtungen vervollständigten den Lärmschutz. Vergleichsweise einfach gestaltete sich da die Farbgebung: Die originale graugrüne Farbe, die anhand alter Farbschichten ermittelt wurde, zierte nun wieder die neuen alten Türen.

Mit ebenso viel Fingerspitzengefühl wurde der alte Terrazzo-Bodenbelag behandelt: Nach einer intensiven Reinigung leuchtet das alte Muster wieder in elegantem matten Glanz. Risse, die ausge bessert werden mussten, sind zwar jetzt noch sichtbar, werden sich aber in zwei bis drei Jahren dem Ursprungsbelag angeglichen haben.





Mit Liebe zum Detail und
großer Handwerkskunst





Mit viel Liebe zum Detail und großer Handwerkskunst ist der Rathaussaal in den alten Zustand zurückversetzt worden. Die Holzpaneele sind in einem helleren Holzton gehalten und mit handgemalter Holzmaserung versehen. Die Wände haben wie früher ein gemaltes Rankenmuster erhalten. Das Parkett wurde aufwändig abgeschliffen. In die klassisch ausgeführte Decke ist eine kaum sichtbare Beschallung integriert. Verstärkeranlagen befinden

sich hinter der Verkleidung. Und eine auf den Boden reichende geräuschfreie Be- und Entlüftungsanlage sorgt für ein angenehmes Raumklima. Die Bestuhlung und die Tagungstische sind leicht zu handhaben und in ihrem Ambiente dem Charakter des Raumes angepasst. Der Rathaussaal soll noch öffentlicher werden. Solange kein anderer Bürgersaal zur Verfügung steht, ist er der wichtigste große Veranstaltungsraum in Birkenwerder.





Bleibt vor den Augen der meisten Besucher verborgen: Die aufwändige Technik für die Be- und Entlüftung des Rathaussaals wurde im Dachgeschoss installiert.

Diesem Ziel diene auch eine Erneuerung in der Gebäudestruktur: Das Haupthaus-Foyer im Parterre, die geschwungene Treppe ins Obergeschoss, der Ratssaal mit dem davor liegenden Flur, den Sanitäranlagen und den Ratssaalnebenräumen bilden einen abgeschlossenen Bereich. Glastüren trennen ihn von den Verwaltungsräumen. Eine wesentliche Erleichterung der Nutzung für Veranstaltungen. Für Besucher unsichtbar ist, dass die beiden Gebäudeflügel im Obergeschoss durch einen Fluchttunnel verbunden sind. Er kann im Falle eines Brandes lebensrettend sein.

Die Sanitäranlagen wurden komplett erneuert. In den Büroräumen verbirgt eine Konsole Kabel und Raum zum Nachrüsten.

▷ *Bei der Gebäudetechnik gab es in vielen Bereichen Handlungsbedarf. Ein wichtiges Ziel der Innensanierung war die Erhöhung der Energieeffizienz. Auf der gesamten obersten Geschossdecke wurde eine 30 cm dicke Dämmung aus Zelluloseflocken aufgetragen.*

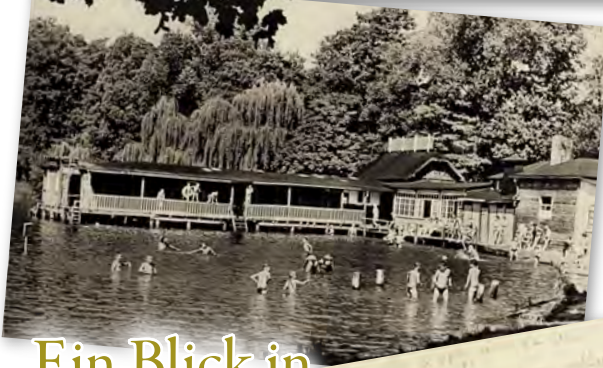
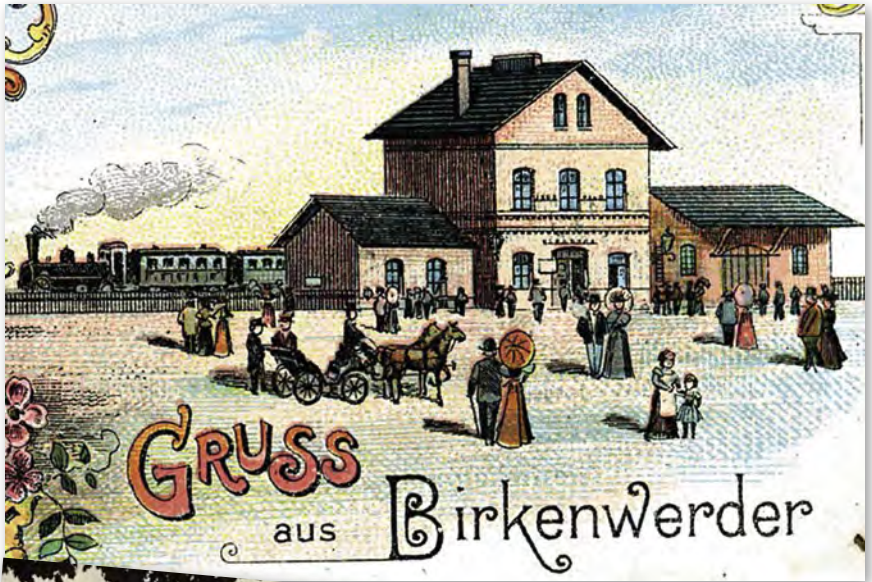




Erstmals haben wir jetzt auch ein behindertenfreundliches Rathaus. Besucher des ersten Hauses am Platze müssen sich nicht mehr die Treppen hochquälen, sondern können bequem den neuen Fahrstuhl benutzen. Alle Amtsstuben sind erreichbar, auch Ratssaal und Ratskeller haben über den Fahrstuhl einen Zugang. „Damit wird unser Rathaus noch öffentlicher“ betonte Bürgermeister Hagen.

Die Sanierung des Ratskellers soll im ersten Halbjahr 2013 abgeschlossen sein. Er wird durch einen neuen Eingang mit dem Rathaushof verbunden, womit eine bessere gastronomische Betreuung bei den beliebten Rathausfesten ermöglicht wird, sicherlich zur Freude der Bürger unseres Ortes und unserer Gäste.





*Badevergnügen
im Boddensee*

*Kaiserliches
Hofjagdrevier*

Ein Blick in die Vergangenheit





Birkenwerder auf dem Weg in das 20. Jahrhundert

Im 19. Jahrhundert hat Birkenwerder seinen dörflichen Charakter grundlegend verändert: 1837 begann die rasch fortschreitende Entwicklung einer Ziegelindustrie.

Die besonders wasserfesten Ziegelsteine wurden u.a. zur Begrenzung der Spree und zum Bau des Neuen Museums verwendet, was man heute noch an den Prägestempeln sehen kann. Das gesamte Land wurde von den vier am Ort arbeitenden Ziegeleien aufgesogen. Bereits 1839 wurde der erste Bauernhof aufgelöst, 1894 der letzte. Mit der Herauslösung der Bauern und Kossäten (Dorfbewohner) aus der feudalen Abhängigkeit wurde Birkenwerder 1874 ein eigener Amtsbezirk mit den Orten Birkenwerder, Hohen Neuendorf, Borgsdorf und Lehnitz. Die Amts- und Gemeindevorsteher waren in den nächsten Jahren ausschließlich ehrenamtlich tätig.



Bis in die siebziger Jahre des 19. Jahrhunderts schlängelte sich die alte Havel noch durch die Landschaft. Das war für die Schifffahrt mit manchen Hindernissen verbunden. Von 1876 bis 81 wurde der Oranienburger Kanal um zwei Kilometer abwärts verlängert, d.h. die Bögen, welche die Havel bei Birkenwerder machte, wurden durch einen geradlini-

gen Kanal ersetzt. 1906 bis 1914 wurde der Großschiffahrtsweg Berlin–Stettin gebaut. Er war für 600-Tonnen-Schiffe und mehr ausgelegt. Mit seinen Anlegestegen war Birkenwerder für die Berufs- und Fahrgastschifffahrt mit nationalen und internationalen Wasserstraßen verbunden.

1877 erhielt Birkenwerder durch die Inbetriebnahme der Nordbahn den Anschluss an das Eisenbahnnetz. Das stärkte nicht nur die Ziegelindustrie, sondern sicherte vor allem eine gute Anbindung an die Großstadt Berlin.

Unter der Leitung des Bankhauses Heine & Pieper wurde am 16. März 1897 die Terraingesellschaft und Sanatorium Bad Birkenwerder bei Berlin gegründet. Ihr Ziel war, ein Sanatorium zu errichten und zu betreiben. Ab dessen Fertigstellung 1898 wurden Vertreter gut betuchter Kreise mit Massagen, Bewegungsübungen, Diätikuren und vor allem mit Licht-, Luft- und Sonnenbädern verwöhnt. Durch das Sanatorium wurde Birkenwerder für die folgenden zwei Jahrzehnte als „Bad Birkenwerder“ überregional bekannt.

Die großen landschaftlichen Reize – das Briesetal mit seinen Wäldern, Wiesen und Mooren sowie die vier Seen (Sand-, Mönch-, Bodden- und Briesensee) – machten Birkenwerder zu einem beliebten Ausflugsziel für die Großstädter. Bis zur Jahrhundertwende entstanden zahlreiche Restaurationen. Zwischen Berlin und Birkenwerder ent-



wickelte sich ein reger Verkehr, der an Sonn- und Feiertagen bis zu 4.000 Personen aufwies.

Wegen der immer größer werden- den Schar von Ausflüglern wurde das Kaiserliche Jagdrevier im Berliner Grunewald aufgegeben. Die königlichen Forstreviere Oranienburg und Mühlenbeck erhielten 1902 den Auftrag, für Ersatz zu sorgen. Im Gebiet zwischen den Ortschaften Birkenwerder, Borgsdorf, Lehnitz, Summt und Bergfelde wurden 20.000 Morgen Waldfläche mit einem Gatter versehen und 800 Stück Wild im Grunewald gefangen und im Kaiserlichen Hofjagdrevier ausgesetzt. Dieses reichte in Birkenwerder bis an das Ende der Summter Straße, wo es nur durch eine Türöffnung passierbar war.

Die Bevölkerungsstatistik wies 1900 für Birkenwerder eine Zahl von 1.527 Bürgern aus. Als um 1910 die Ziegelproduktion zum Erliegen kam, wurde das nun nicht mehr benötigte Land

durch die Unternehmen erschlossen und zum Teil parzelliert. Somit standen diversen Wohnungsgesellschaften und auch Privatpersonen zusammenhängende Siedlungsflächen zur Verfügung. Der Übergang vom verträumten Dorf zum Ausflugsziel, zur Wochenend-Heimat und zur Siedlungsgemeinde war nicht mehr zu verkennen.

Die beschriebenen Entwicklungen führten Visionäre wie den Kaufmann Carl Winkler, Direktor der Allgemeinen Bau- und Ansiedlungs-Gesellschaft Berlin, auf den Plan. Er war der erste urkräftige Pionier, der den Norden Berlins der Kolonisation erschlossen hat. Im Zusammenwirken mit den verschiedenen Gemeindevertretern erwarb Carl Winkler, später sein Sohn Arthur Winkler, zu sehr günstigen Konditionen große zusammenhängende Flächen, darunter viele Waldgebiete. Seine Gesellschaft stellte Bebauungspläne auf, parzellierte, erschloss, baute Straßen, kümmerte sich um die Medien, bot fertige Wohn-



und Wochenendhäuser an und machte sehr günstige Finanzierungsangebote. Winkler sah seine neuen Gartenstädte als Alternative zur wohlhabenden Grunewaldgegend und hatte Käuferschichten im Auge wie zum Beispiel in den benachbarten Industriezentren tätige Ingenieure, Gerichts- und Postbeamte, Kaufleute, Handwerker und Rentiers. Einem Werbeprospekt der Firma sind folgende Konditionen zu entnehmen: Der Preis pro Quadratruete (14,2 qm) betrug zehn Mark aufwärts, je nach Lage. Für ein Haus mit drei Zimmern, Küche, Nebenglass, Keller, Boden, Veranda nebst Stallungen und entsprechender dekorativer Ausstattung und Größe der Zimmer mussten 7.000 bis 9.000 Mark veranschlagt werden. Sommerhäuser, bestehend aus Geräte- und Unterkunftsraum, wurden für 300 bis 1.500 Mark offeriert.

Ein Rathaus muss her!

Auf dem Gelände der stillgelegten Ziegeleien siedelten sich zunehmend Industrien an u. a. die Schneidemühle von Adolf & Alfred Thiele und die Möbelfabrik Heim & Gerken. Hieraus und aus der stärker werdenden Besiedlung ergaben sich erhöhte Anforderungen an den Straßenbau in Birkenwerder. 1903 schloss der Gemeindevorsteher Ostermann mit der neu gegründeten Firma Gas- und Wasserwerk Birkenwerder, R. & A. Hengstenberg einen Konzessionsvertrag über die Lieferung von Gas und Wasser ab. Gaslaternen waren zu errichten und die Wohnhäuser an die Gas- und Wasserleitungen anzuschließen. 1907 hatte die Einwohnerzahl in Birkenwerder die 2.000-Personen-Grenze überschritten, so dass sich das Gemeindeparlament entschloss,





an die Spitze der Gemeindeverwaltung einen hauptberuflichen Gemeindevorsteher zu setzen. In Vorschlag gebracht wurde der bisherige Kreisausschusssekretär Willy Kühn, der, am 14. Dezember 1907 gewählt, durch den Landrat Graf Rödern feierlich in sein Amt eingeführt wurde. Kühn stand bis 1920 als Amts- und Gemeindevorsteher an der Spitze von Birkenwerder.

Die Verwaltungssituation, die Kühn vorfand, war unter aller Würde. Das Gemeindebüro befand sich, für 350 Mark angemietet, im Kellergeschoss des Privathauses Bergfelder Straße 7. Es war viel zu klein, denn es fehlte sogar ein geeigneter Raum für die Gemeindekasse. In Ermangelung eigener Räume tagte das Gemeindeparlament meistens in der Gaststätte „Boddensee“ am alten Bahnhof. In dieser Situation trat besagter Terrainbesitzer Carl Winkler auf den Plan und machte der Gemeinde Birkenwerder ein interessantes Angebot. Unter der Bedingung, dass er der vorbereitenden Kommission für den Bau eines Rathauses angehören kann und dass mit dem Bau innerhalb von neun Monaten begonnen wird, hat er die Schenkung des Grundstückes an der Bergfelder Straße gegenüber der Wilhelmstraße mit einer Größe von ca. 1.700 qm (Wert ca. 10.000 Mark) in Aussicht gestellt. Auf der Gemeindevertreterversammlung vom 27. Mai 1908 nahm die Gemeindevertretung das Geschenk an und beschloss den Bau eines den Anforderungen der Gegenwart entsprechenden Rathauses.

Im Bericht darüber frohlockte das Amtsblatt Briesetal-Bote: *„Mit der Erbauung eines Rathauses ist Birkenwerder allen Vororten, soweit sie nicht tausende von Einwohnern zählen, bei Weitem voraus und es muss daher auch die Augen der Fremden auf sich ziehen. Auf der ganzen Nordbahnstrecke von Berlin bis Oranienburg wird auf lange Zeit hinaus nur ein Rathaus stehen und das gehört Birkenwerder!“*

Die tatkräftigen Bestrebungen in Richtung Rathausneubau hatten auch Nebenwirkungen: Die Gemeinde und ihre kommunalpolitischen Vereine hatten sich bislang vergeblich beim Oberpräsidenten um die Konzessionierung einer Apotheke bemüht. Immer wieder hatte die Aufsichtsbehörde die Lebensfähigkeit einer Apotheke in Birkenwerder bezweifelt. Als die Gemeinde nun anbot, im neu zu bauenden Rathaus gewerbliche und private Räume zur Verfügung zu stellen und in den ersten Jahren eine finanzielle Unterstützung zu gewähren, erklärte die Regierung ihre grundsätzliche Bereitwilligkeit zur Genehmigung der Apotheke.

In den Jahren 1909/10 bildete sich in Birkenwerder eine lebhafte Debatte über den Standort des neuen Rathauses heraus, und das, obwohl scheinbar doch alles geklärt war: Als möglicher Standort wurde nun der Abzweig der Bergfelder Straße von der Berliner Chaussee, der Hauptverbindung zwischen der Großstadt und Oranienburg, ins Ge-



△ Das Grundstück, welches Herr Winkler der Gemeinde schenkte (Punkt 3 auf der Abbildung), wurde gegen die vier hellgrün markierten Parzellen im spitzen Winkel der Kreuzung von Bergfelder Straße und Berliner Chaussee getauscht.

spräch gebracht. Diese Stelle nannten die Birkenwerderaner liebevoll-spöttisch das „Postloch“: Am tiefsten Punkt der Straße blieb manch eine Kutsche im Schlamm stecken.

Im März lesen wir dazu auszugsweise folgenden Aufruf: „Der Rathausbau wird jetzt in Angriff genommen werden.

Mitbürger! Es besteht die große Gefahr, dass unser Rathaus an der Dorfgrenze erbaut wird, nämlich auf dem Platz, den Herr Winkler der Gemeinde geschenkt hat. Dass dieser Platz nicht der geeignete ist, wird jedem Bürger einleuchten, denn ein Rathaus gehört nicht ans Ende des Dorfes. Mitbürger! Wir haben es noch in der Hand, den Bau des Rathauses an

dieser Stelle zu verhindern, wenn wir geschlossen vorgehen und beweisen, dass wir nicht nur im Reden, sondern auch im Handeln Lokalpatriotismus beweisen. Das Rathaus gehört ins Dorf und zwar an die Stelle, wo jetzt das Haus von Herrn Matzdorf liegt. Nur dort ist der richtige Platz. Hier wird das Rathaus gebaut, wenn wir alle dazu beitragen und ca. 3.000 Mark zusammenbringen, welche für den Abriss des Gebäudes, für bereits entstandene und noch entstehende Vermessungskosten und für die erforderlichen Erdbewegungen benötigt werden. Mitbürger! Jetzt gilt es zu handeln und nicht bloß zu reden. Deshalb trage jeder Bürger von Birkenwerder sein Scherflein bei, damit die 3.000 Mark sofort aufgebracht werden. Einige Bürger haben schon 100 und 150 Mark gezeichnet. Folgen sie diesem Beispiel, wodurch am ersten bewiesen werden kann, dass man wirklich die Interessen des Ortes wahr. Mitbürger! Unsere Kinder und unsere Chronik werden später erzählen, was wir für unsere Nachkommen getan haben; wenn es uns gelingt, diese Summe zusammenzubringen und dadurch zu erreichen, dass das Rathaus an der geplanten richtigen Stelle erbaut worden ist. Das Rathaus soll folgende Räume enthalten:

1. Amts- und Gemeindebüroräume;
2. einen großen Sitzungssaal;
3. die Wohnung für unseren Amts- und Ortsvorsteher;
4. zwei Beamtenwohnungen;
5. eine Apotheke und
6. einen Ratskeller.“



△ Die Matzdorfsche Post (um 1900)

Die Bewegung hatte Erfolg. Herr Winkler stimmte einem Tausch der Grundstücke zu. Auch die Einsicht der Gemeindevertreter, dass mit dem neuen Standort mit einem Schläge die Durchführung der Bahnhof- und Brieseallee zu der Berliner Chaussee ermöglicht wird, führte zu dem Beschluss, das neue Rathaus an der jetzigen Stelle, dem früheren „Postloch“, zu errichten. Herr Winkler setzte noch einen drauf, zusätzlich schenkte er der Gemeinde die Fläche für den Rathausvorplatz.

Mit dem Entwurf für das Rathaus war Regierungsbaumeister F. Schmidt aus Berlin beauftragt worden. Ihm oblagen bei der Realisierung des Projektes auch die künstlerische Leitung und die Oberbauleitung. Für die Entwurfsbearbeitung stand Architekt A. Müller aus Charlottenburg zur Verfügung. Um bei der Entwurfsbearbeitung sachkundig mitwirken zu können, besuchte Herr Kühn mit einigen Gemeindevertretern den Gemeindevorsteher von Wittenau. Man beschäftigte sich mit den für den dortigen Rathausneubau bereits erledigten Vorarbeiten und sah Baupläne und Kostenanschläge ein. Amts- und Gemeindevorsteher Witte erläuterte die einzelnen Entwürfe und



wies auf Fehler und Schwächen hin. Besonderes Interesse erzeugten preisgekürnte Projekte, die zur Anwendung kamen. Den neuesten technischen Erfahrungen wurde ein breiter Spielraum eingeräumt. Hochbefriedigt traten die Gäste wieder die Heimreise an.

In den ersten Monaten des Jahres 1911 erfolgte die Genehmigung des von Regierungsbaumeister Schmidt vorgelegten Entwurfs für den Rathausneubau. Die Gemeindevertretung beschloss, bei der Sparkasse des Kreises Niederbarnim eine Anleihe über 150.000 Mark aufzunehmen, so dass man am 22. Juni zur feierlichen Grundsteinlegung schreiten konnte. Die vorbereitenden Bauarbeiten waren unter der umsichtigen Leitung des Maurermeisters Otto Bautz abgeschlossen.

Um 15.30 Uhr versammelte sich eine mehr als vierhundertköpfige Menge, um die Feier des Tages mitzuerleben. Der Festplatz war mit Girlanden und frischem Grün geschmückt. Gegen 16 Uhr rückten die Vereine mit Fahnen und Musik geschlossen auf den Festplatz, Schulklassen nahmen Aufstellung. Rechts neben der Festtribüne hatten die Mitglieder der Gemeindevertretung Platz genommen, links die Vertreter der Verbände und Parteien, die den Hammerschlag auf den Grundstein vollzogen. Die Ansprache hielt Amts- und Gemeindevorsteher Kühn. Er teilte u.a. mit, dass eine Denkschrift in den Grundstein gelegt wird, die einen kurzen Überblick über die Geschichte von Birkenwerder gibt. Nach Verlesen der Denkschrift wurde selbige zusammen mit 41,93 Mark in barem Geld in einem





kupfernen Kasten in den Grundstein gesenkt. Die drei Hammerschläge vollzog der Amtsvorsteher mit folgendem Sinnspruch: *„Jedem zu recht, Niemandes Knecht, Dem Schwachen Schutz, Dem Starken Trutz, Die Hand dem Freund, Die Faust dem Feind, So wird's gehalten, Gott mag walten.“* Nachdem die Vertreter der Körperschaften ihre Sinnsprüche dargeboten hatten, beendete Maurermeister Bautz den Festakt mit seinen Hammerschlägen. Sein Spruch lautete: *„Versenkt in die Erde Wurzel aus Stein, Wünsch Birkenwerder Glück und Gedeih'n!“*

Die Rathauseinweihung

Am 1. April 1912 war es endlich soweit: Sämtliche Räume des Rathauses konnten bezogen werden. Als bedeutungsvoller Tag in der Geschichte unseres Ortes bleibt jedoch der 6. August im Gedächtnis, der Tag der festlichen Einweihung unseres Rathauses. Um 15 Uhr sammelten sich vor dem Kaiserdenkmal an der Kirche die beiden Kriegervereine, die Sanitätskolonne, die Freiwillige Feuerwehr und der Turnverein mit ihren Fahnen. Unter schmetterndem Spiel ging es zum Festplatz vor dem Rathaus. Das dortige Bild wird vom Chronisten so beschrieben: Die wehenden Fahnen, die Uniformen, die schwarzen Festanzüge, die schmucke Damenriege des Turnvereins und die vielen Birkenwerderaner vor der überragenden, fahnen- und girlandengeschmückten

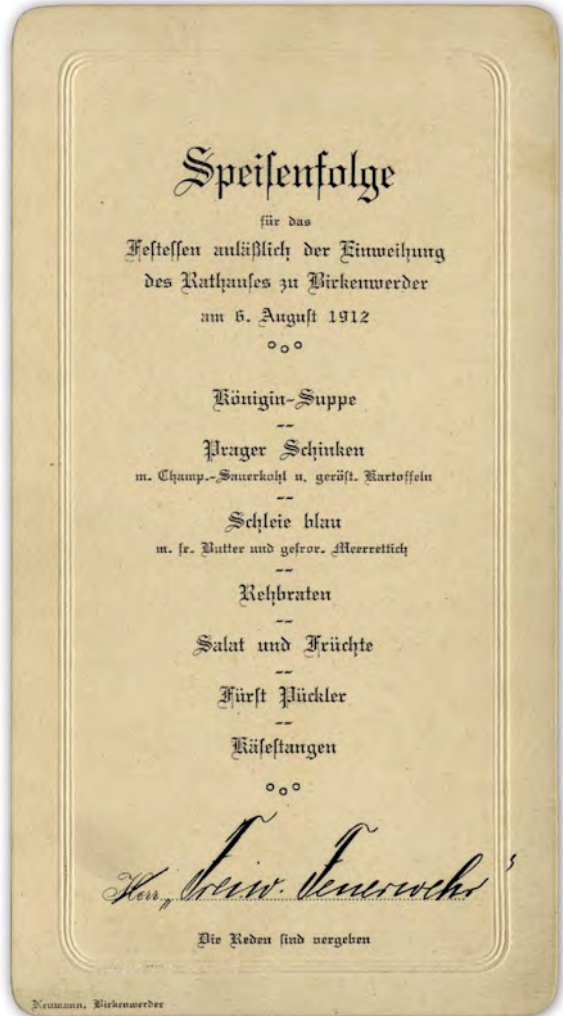
Rathausfassade hinterließen einen unvergessenen Eindruck. Als Ehrengäste waren u. a. erschienen der königliche Baurat Mirau, der Geheime Regierungsrat Hababitzki, Landesbaurat Friedenreich, Forstmeister Kampmann und Gerichtsassessor Dr. Fromm. Mit dem Eintreffen des Landrats, dem Geheimen Ober-Regierungsrat Dr. Busch, begann um 16 Uhr die feierliche Zeremonie. Die Musik spielte einen Choral, danach wandte sich Amtsvorsteher Kühn an die Versammelten. Er sprach von den intensiven Bemühungen der Abgeordneten und der Verwaltung, endlich ordentliche Arbeitsverhältnisse zu schaffen, und davon, dass letztendlich das Bemühen um eine Apotheke ursächlich den Ausgangspunkt des Rathausneubaus bildete. Aus seiner Rede sei eine bemerkenswerte Passage zitiert: *„Schon seit Jahrzehnten ist die Gesetzgebung bemüht, dem Handwerksstande zu helfen. Trotz verschiedener Anordnungen und Verordnungen ist es bis heute auch nicht annähernd möglich geworden, dem Handwerk den früher sprichwörtlich goldenen Boden wiederzugeben. Da hat nun die Gemeinde Birkenwerder ein praktisches Mittel angewendet, um ihren ansässigen Handwerkern zu helfen. Sie hat das Rathaus durch die hiesigen Handwerker soweit wie es nur möglich war, bauen lassen. Von den 160.000 Mark und Einrichtungskosten – zu dem Gesamtaufwand kommen noch 12.000 Mark Grundstückserwerbskosten – sind nicht weniger als 140.000 Mark im Ort geblieben. Eine Gemeinde muss in der Haupt-*



sache bemüht sein, sich einen steuerkräftigen Bürgerstand zu erziehen und zu erhalten.“

Nach weiteren Festreden gab es die traditionelle Schlüsselübergabe durch den Regierungsbaumeister Schmidt an den Landrat Dr. Busch, der das kunstvoll geschmiedete Exemplar seinerseits weiterreichte an den Amts- und Gemeindevorsteher Kühn. Der schritt die Freitreppe hinauf, betätigte den Schlüssel und zum ersten Male taten sich die schweren Flügel des Hauptportals auf. Unter den wuchtigen Klängen eines Marsches zog darauf die Festgesellschaft, gefolgt von den Fahnen der Vereine, hinein in das neue Rathaus. Eine allgemeine Besichtigung der schmucken, luftigen und hellen Räume erfolgte nunmehr, Worte des Beifalls waren überall zu hören.

Dann begab man sich an die Festtafeln. Die Tischordnung war auf ausgehängten Zeichnungen und alphabetischen Namensverzeichnissen dargestellt. Im großen Sitzungssaal befand sich der Ehrentisch. Auf zehn langen Tafeln unter Einbeziehung weiterer Räumlichkeiten waren 170 Gedecke aufgelegt, geschmackvoll vom Ratskellerwirt arrangiert. Unter den Klängen dezenter Tafelmusik genoss man die Speisen,



wie sie auf der abgebildeten Einladungskarte für die Feuerwehr dargestellt sind. Über den Aufwand der Ratskellerküche ist dazu im Briesetal-Boten zu lesen: 7 Rehböcke, 90 Pfund Schleie, über 100 Pfund Schinken, 50 Liter Suppe und 16 Eisbomben.



Ein Rundgang durch das Rathaus von 1912

Der gesamte Bau ist in einfachen barocken Formen gehalten und entspricht in seiner schlichten und doch künstlerisch wirksamen Ausgestaltung der alten märkischen Bauweise. Bekrönt ist er mit einem markanten Turm, der in seiner Kombination von Holz und Kupferabdeckungen weithin sichtbar das Ortsbild bestimmt. Der Neubau gliedert sich in zwei Teile, das eigentliche Rathaus an der Berliner Chaussee und den sich in der Bergfelder Straße organisch anschließenden Wohnungsflügel, der vorsorglich für eine spätere Erweiterung des Rathauses gedacht war. Das Gebäude besteht aus zwei Hauptgeschossen und den zum Teil aus-

gebauten Keller- und Bodenräumen. Über die an der Hauptfront befindliche geschweifte Freitreppe gelangt man über einen Vorflur in das mit Malerei und Ornamenten geschmückte Vestibül. Von hier führt eine geschwungene Kunststeintreppe mit reich verziertem Treppengeländer zu dem Sitzungssaal.

Im linken Teil des Erdgeschosses befinden sich die Kassenräume mit der Tresoranlage. Dahinter erreicht man über einen Warteraum für die Bürger das Gemeindebauamt. Im rechten Teil sind das Einwohnermeldeamt, das Steuerbüro, die Polizeiwache, das Gemeindebüro und das Eheschließungszimmer untergebracht. All diese Einrichtungen sind von einem durch Kopflicht erhellten, ebenfalls als Warteraum dienenden Mittelflur zu erreichen.





Historische Abbildungen aus der Festschrift zur feierlichen Einweihung des Rathauses: Ansicht von der Hofseite, vom Sitzungssaal und vom Ratskeller

Im Obergeschoss des Haupthauses finden wir den 90 Quadratmeter großen und 5,50 Meter hohen Sitzungssaal. Ein fein gegliedertes Paneel aus Kiefernholz, dunkelrötlich gebeizt, bekleidet den unteren Teil der Wände und verleiht dem großzügigen Raum mit seiner in Drahtputz reichlich verzierten Decke ein würdiges monumentales Aussehen. Die Decke ist hell getönt, und die Wände sind mit teppichartigen Ornamenten bemalt. Die mit schweren grünen Vorhängen eingefassten Fenster sind mit Kathedralglas in reicher farbiger Dekoration verglast. Die durch Fernzündung entflammbar geschmiedeeisernen Leuchter mit zehn hängenden Gasglühlichtflammen sorgen für die nötige Beleuchtung. Links neben dem Sitzungssaal schließt sich das Beratungszimmer an. Beide Räume sind durch eine breite viergliedrige Tür verbunden. Bei öffentlichen Sitzungen fungiert das Beratungszimmer als Zuschauerraum, bei Festlichkeiten ermöglicht es eine größere Gesamtfläche. Hinter dem Beratungszimmer liegt noch ein vierfenstriger Büroraum, in dem in den ersten Jahren noch eine Schulklasse untergebracht ist. Auf der rechten Seite

befindet sich, durch ein kleines Vorzimmer getrennt, das Dienstzimmer des Amts- und Gemeindevorstehers. Zu seiner Dienstwohnung hat er es nicht weit. Sie schließt sich unmittelbar an sein Arbeitszimmer an und nimmt den oberen Teil des Wohnflügels entlang der Bergfelder Straße in Anspruch.

Im hohen Kellergeschoss nimmt der Ratskeller, der einen besonderen Zugang zur Straße an der Hauptfront besitzt, den größten Platz ein. An ihn schließt sich die Ratskellerwirtswohnung an. Die Vorrats-, Bier- und Weinkellerräume sowie die Toiletten befinden sich in unmittelbarer Nachbarschaft. Wohnung und Bierkeller haben hofseitig einen separaten Ausgang. Im anschließenden Seitenbau sind der tiefer gelegte Heiz- und Kohlenraum sowie die Wohnung für den Heizer und Arrestzellen untergebracht. Der große Schankraum ist mit zwei Nischen versehen, die mit ihren bleiglasverzierten Fenstern für das nötige Tageslicht sorgen. Übrigens erinnern zwei Motive an die alte Obermühle und die alte Post, beide Gebäude sind schon lange nicht mehr vorhanden. Unter dem Haupttreppenhaus liegt das Honoratiorenstüb-



Bleiglasfenster zeigen u. a. auch historische Ansichten aus Birkenwerder: Die alte Obermühle und die ehem. Post

Im Dachgeschoss des Haupthauses sind nur einige Aktenräume untergebracht. Von hier aus kann man auch heute noch den Rathauturm besteigen. Im Wohnungsflügel befinden sich eine Ein- und Zweizimmerwohnung. Zu diesen führt eine Treppe vom Hof her, die auch die unteren Wohnungen flankiert.

chen, in das sich die Gemeindeoberen gerne zu „Nachsitzungen“ zurückziehen. Gegenüber finden wir die Ratsstube, deren farbig verglaste Fenster ein weiches behagliches Licht erzeugen. Besondere Beachtung verdient die Ausgestaltung der Balkendecken. Die künstlerisch gestalteten Holzkronen sind mit so manchem Sinnspruch versehen. Einer lautetet: „Des Ratsherrn Trunk ist heil'ge Pflicht, denn trockne Lampen brennen nicht.“ Eine große geräumige Küche mit freistehendem Herd und leistungsfähigen Kühlanlagen ermöglichen einen modernen Gastwirtschaftsbetrieb. Für die Bewirtung im Sitzungssaal bei besonderen Anlässen steht ein Handaufzug zur Verfügung, der im Amtsvorsteher-Vorzimmer ankommt.

Zur technischen Ausstattung: Alle Räume des Rathauses werden mit einer Warmwasserheizung mit oberer Verteilung beheizt. Das Haus verfügt über eine innere Fernsprechanlage mit automatischen Druckknopflinienwählern, dazu kommt eine Amtsleitung mit fünf von einer Zentrale bedienten Nebenstellen.

Übrigens: Die im Nebenflügel angeordneten Räume für die Apotheke wurden nicht mehr benötigt. Die Konzessionierung selbiger erfolgte schon vor Inbetriebnahme des neuen Rathauses. Sie wurde daher in einem Privathaus gegenüber dem Rathaus untergebracht, wo sie viele Jahrzehnte die Bürgerschaft versorgte.





Geschichte und Geschichten – Begebenheiten rund um das Rathaus

■ **Rathausbrunnen:** Am 2. März 1911 erfolgte die Übergabe des vom Grundbesitzerverein gestifteten Zierbrunnens am Rathausplatz durch Herrn Fabrikbesitzer Barton an den Gemeindevorsteher Kühn. Er erläuterte kurz die Entstehung des Gedankens, gerade auf dem ehemaligen „Postloch“ einen Schmuckplatz entstehen zu lassen. Der unerfreuliche Zustand am Kreuzungspunkt von vier Straßen musste beseitigt werden. Die Übergabeurkunde trägt folgenden Wortlaut: *„Als Zeichen ersten Strebens und freudiger Mitarbeit zur Hebung und Verschönerung unseres Ortes übergeben wir der Gemein-*

deverwaltung zu Birkenwerder den von uns vor dem Rathausgrundstück unseres Ortes angelegten Zierbrunnen. Wir schließen daran den allseitig empfundenen Wunsch, dass der Ort in seiner Entwicklung ständig vorwärts schreiten und gedeihen möge; seinen Bewohnern zur Freude und uns zur Ehre.“

■ **Mittelschule:** Im Seitenflügel des neuen Rathauses wurde die Mittelschule untergebracht. Sie stand unter Leitung der Lehrerin Frau Lux. Seit April 1909 waren 49 Schülerinnen und Schüler in einer höheren Knaben- und Mädchenschule im Haus Bergfelder Straße 6





unterrichtet worden. Auf Initiative von Gemeindevorsteher Kühn wurde diese Schule kurz vor dem Umzug in eine Mittelschule umgewandelt. Es entstand eine Anstalt, die im System dem Städtischen Reform-Realgymnasium und dem Städtischen Lyzeum in Oranienburg entsprach. Die Schülerinnen und Schüler der Birkenwerder Höheren Schule wurden von den letztgenannten Anstalten ohne Prüfung aus der Quarta übernommen.

■ **Wahlabteilungen:** Die Gemeindevertretung setzte sich 1912 aus drei Wahlabteilungen zusammen. Zur Abteilung I gehörten Maurermeister Karl Iden, Schriftsteller Arthur Schulz, Rentier Gustav Westphal und der Arzt Dr. Julius Wolff; zur Abteilung II Rentier Rudolf Rebbin, Maurermeister Wilhelm Schulze, Zimmermeister Adolf Thiele und Rentier Ernst Wiehenbrauck und zur Abtei-

lung III der Stellmachermeister Gottlieb Knopf, Zimmerpolier Wilhelm Pieper, Eigentümer Wilhelm Schäfer und Fabrikbesitzer Franz Teubel. Wir finden eine deutliche bürgerliche Mehrheit vor, die es verstanden hat, über Einheitslisten diese Vormachtstellung lange zu erhalten. Nur einmal gelang es den Linken, den Sozialdemokraten Pieper in die Position des Amtsvorstehers zu bringen, die er von 1925 bis zu seinem Tode 1929 innehatte.

■ **Biergarten:** Am 16. April 1925 erhielt der Rathauswirt von der Gemeindeverwaltung die Genehmigung, den gesamten Eingangsbereich des Rathskellers mit einer Zeltüberdachung zu versehen. Für die folgenden 20 Jahre wird das der prägende Anblick sein, wie es die unten abgebildete Ansichtskarte aus dem Jahr 1939 zeigt.





■ **Ausschluss:** Auf einer öffentlichen Sitzung des Gemeindeparlamentes gab der Gemeindevorsteher bekannt, dass aufgrund des Erlasses der Reichsregierung vom 26. Juni 1933 die beiden sozialdemokratischen Gemeindevertreter aus dem Gemeindeparlament ausgeschlossen werden. An den Vertreter der KPD erging erst gar keine Einladung. Alle waren ordentlich gewählt, durften das Haus jedoch nicht mehr betreten.

■ **Gemeinderat:** Entsprechend des neuen Gemeindeverfassungsgesetzes wurde 1934 aus der Gemeindevertretung der Gemeinderat. Seine Aufgabe bestand u. a. in der Beratung des Gemeindevorstehers. Übrigens war der Ortsgruppenleiter der NSDAP Kraft des Gesetzes Mitglied des Gemeinderates.

■ **Gemeindeschulze:** Der Zollkommissar Paul Haensel wurde per 1. Januar 1935 zum hauptamtlichen Gemeindeschulzen der Landgemeinde Birkenwerder berufen. Im gleichen Jahr noch wurde die Funktion des Bürgermeisters eingeführt. Die Amtszeit war auf zwölf Jahre festgelegt.

■ **Rathausvorplatz:** Zur Verbesserung der Verkehrssicherheit wurde 1937 die Rathauskurve verbreitert und unmittelbar vor dem Rathaus die Parkplatzfläche um neun Meter erweitert. Dadurch wurde der Schmuckplatz kleiner und erhielt eine Neugestaltung. Inmitten des Platzes wurde ein 15 Quadratmeter großer Wasserspiegel eingerichtet, der in Höhe einer gepflegten Rasendecke lag und von einer modernen Kalksteineinfassung begrenzt war.

▽ *Blick vom Rathhausturm (um 1929)*





Der Springbrunnen wurde als Hochfontäne umgebaut. Im Wasser fanden Goldfische und Seerosen ihren Platz. Links und rechts der neuen Schmuckanlage wurden Tannen gepflanzt, die im Winter als echte Weihnachtsbäume im Kerzenschimmer erstrahlen konnten.

■ **Heimatschau:** Mitte 1939 wurde die bisher größte Ausstellung zur Geschichte unseres Ortes im Rathaus vorgestellt. Der Nestor der Heimatschau, Rektor a.D. Alfred Neumann, hatte in mühevoller Forschungsarbeit Dokumente und Zeugnisse der Vergangenheit zusammengetragen. Da stand auf dem oberen Flur die erste Feuerwehrspritze von 1838, an den Wänden hingen alte Karten, Familienchroniken, großflächige Bilder von den beiden Wassermühlen und der Windmühle. Bilder und Funde aus vorgeschichtlicher Zeit zierten die Rathausaufgänge. Das nicht mehr vorhandene „Canton Buch des Dorfes Berkenwerder in dem Nieder Barnimschen Kreis“ aus dem Jahr 1764 konnte eingesehen werden. Insgesamt 300 Fotokopien und Originaldokumente waren zu bewundern. Leider ist bis heute alles verschollen.

■ **Sowjetische Kommandantur:** Nach dem Einmarsch sowjetischer Truppen in Birkenwerder am 22. April 1945 übernahmen diese die Verwaltungshoheit im befreiten Gebiet. Die Kommandantur wurde im Rathaus Birkenwerder eingerichtet. Kommandant war Oberstleutnant Nikitin, sein Stellvertreter Ma-

jor Postowski. Zum Kommandanturbezirk gehörten u.a. Hohen Neuendorf, Stolpe, Bergfelde, Borgsdorf, Neubrück, Zühlsdorf, Basdorf, Schönfließ, Mühlent Beck und Birkenwerder. Birkenwerder wurde zur Stadt erklärt und erhielt einen Magistrat. Zum verantwortlichen Bezirksbürgermeister im Kommandanturbezirk auf deutscher Seite wurde der Kommunist Roman Lewandowski berufen. Er war rein ausführendes Organ. Als Stellvertreter für Birkenwerder war Erich Hahn als Bürgermeister tätig. Im November 1946 wurde die Kommandantur nach Oranienburg verlegt, die hiesigen Strukturen bleiben vorerst erhalten. 1948 erfolgte die Auflösung der Amtsbezirke. Damit war es auch mit der Stadt Birkenwerder vorbei.

■ **Berufsschule:** Anfang der 50er Jahre wurde im Nebenflügel des Rathauses eine „Allgemeine Berufsschule“ eingerichtet. 18 Lehrkräfte unterrichteten ca. 500 Jugendliche in den Berufen Tischler, Maurer, Bäcker, Elektriker, Feinmechaniker, Schneider und Friseur. Der Unterricht erfolgte in Fachkunde, Fachrechnen, Fachzeichnen und in allgemeinbildenden Fächern wie Geschichte, Deutsch und Körpererziehung. Die Ausbildung endete nach drei Lehrjahren.

■ **Renovierung:** Die Kriegszeit und die nachfolgende Besetzung machten eine Renovierung dringend erforderlich. Sie wurde anlässlich der 600-Jahrfeier von Birkenwerder im Jahr 1955 in Angriff genommen: Der Rathaussaal



△ *Der Rathaussaal vor der Sanierung: Solange kein anderer Bürgersaal zur Verfügung steht, ist er der wichtigste große Veranstaltungsraum in Birkenwerder.*

erhielt zwei neue Kronleuchter, die vom Tischlermeister Böhm und vom Kunstschmied Teuchert hergestellt wurden. Glasermeister Schönherr hat sich bei der Ergänzung von Butzenscheiben und der Reparatur von Bleiverglasungen verdient gemacht. Der Pianist Prof. Dieter Zechlin schenkte der Gemeinde einen Flügel, auf dem heute noch bei Konzerten aufgespielt wird.

■ **Denkmalschutz:** Die Ortsgruppe des Kulturbundes unter der langjährigen Leitung von Prof. Dr. Helmut König stellte den Antrag, das Rathaus als einen zentralen, kunsthistorisch wertvollen Bau in die Kreisdenkmalliste aufzunehmen. Im Herbst 1979 war es soweit: Das Rathaus Birkenwerder wurde unter

Denkmalschutz gestellt. Aus diesem Anlass wurde erneut renoviert, restauriert und Einfluss auf die Gestaltung genommen, vom Ratskeller über den Aufgang bis zum Rathaussaal. Nebenbei bemerkt: In den 70er Jahren wurde die Rathauskurve nach Hohen Neudorf abgeteilt und die entstandene Sackgasse für Parkplätze zur Verfügung gestellt.

■ **Amtsübergabe:** Die friedliche Revolution in der DDR fand auch in Birkenwerder ihren Ausdruck. Das Rathaus war Mittelpunkt der Auseinandersetzungen von Bürgerrechtlern, sowie Vertretern neuer Organisationen und Parteien mit dem bestehenden System und des Ringens um eine neue Politik. Alle Seiten



bestätigen eine sachliche Atmosphäre. Die ersten freien Kommunalwahlen in Birkenwerder ergaben einen Sieg der Sozialdemokratischen Partei. Auf der konstituierenden Sitzung der Gemeindevertretung am 28. Mai 1990 wurde Kurt Vetter zum neuen Bürgermeister gewählt. Es erfolgt eine ordentliche Übergabe der Amtsgeschäfte durch den Vorgänger Günter Lewinsohn. Er führte die Amtsgeschäfte 19 Jahre lang. 2009 wurde Norbert Hagen (parteilos) in direkter Wahl als Bürgermeister gewählt und im Januar 2010 in sein Amt eingeführt.

▽ *Eines der zentralen Anliegen von Bürgermeister Norbert Hagen ist die Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger an kommunalen Entwicklungen.*

■ **Rathaus intern:** Die Gemeindeverwaltung besteht derzeit (Stand 8/2012) aus den Bereichen Innere Verwaltung, Finanzen, Bildung und Soziales sowie Bauen, Umwelt, Sicherheit und Ordnung. Für alle Angelegenheiten der Gemeinde ist die demokratisch legitimierte Gemeindevertretung zuständig. Insgesamt 18 Abgeordnete nehmen in fünf Fraktionen die Interessen der Bürger wahr. Das sind die CDU/FWT/FDP-Fraktion, SPD-Fraktion, Die Linke-Fraktion, Fraktion Grünes Bürgerbündnis Briesetal und Fraktion Bürger für Birkenwerder. In Fachausschüssen bereiten die Abgeordneten ihre kommunalpolitischen Entscheidungen vor. Hierbei werden sie von durch die Fraktionen berufene Sachkundige Einwohner und verschiedene Beiräte und Beauftragte unterstützt.





100 Jahre Rathaus Birkenwerder



Herausgeber: Gemeinde Birkenwerder

Text und Redaktion: Hildemar Wehner,
Eva Neumann

Gestaltung: Fotodesign Liebke

Fotografie: Frank Liebke,
Archiv Märkische Allgemeine Zeitung (S. 23)

Historisches Bildmaterial: Gemeindearchiv Birkenwerder
(Seite 10/Mitte, 10/unten, 23, 25)
Alle weiteren Motive wurden von
Privatarchiv Hildemar Wehner
zur Verfügung gestellt.

Druck: Druckerei Schiemenz GmbH Cottbus

Gemeindeverwaltung Birkenwerder
Hauptstraße 34
16547 Birkenwerder

Tel.: 03303 - 290 0
Fax.: 03303 - 290 200

www.birkenwerder.de



BIRKENWERDER

grün erleben

Die Amts-, die Gemeinde- vorsteher und Bürgermeister im Rathaus Birkenwerder

- 
- 1907 Willy Kühn**
4. Amts- und Gemeindevorsteher
- 1920 Herr Jung**
5. Amtsvorsteher
- 1925 Max Blank**
übernimmt von Kühn das Amt
des Gemeindevorstehers
- 1925 Herr Pieper**
6. Amtsvorsteher
- 1929 Max Blank**
7. Amtsvorsteher
- 1935 Paul Haensel**
Bürgermeister
- 1945 Ernst Schulze**
Bürgermeister
- 1945 Roman Lewandowski**
Bezirksbürgermeister
(Kommandanturbezirk)
- 1945 Erich Hahn**
Bürgermeister
- 1946 Emil Tautenhahn**
Bürgermeister
- 1951 Alfred Engel**
Bürgermeister
- 1952 Friedrich Heilmann**
Bürgermeister
- 1954 Dagobert Mumot**
Bürgermeister
- 1955 Annemarie Kahl**
Bürgermeisterin
- 1959 Gertrud Marx**
Bürgermeisterin
- 1972 Ingeborg Möbes**
Bürgermeisterin
- 1976 Harry Theuer**
Bürgermeister
- 1979 Rolf Fugmann**
Bürgermeister
- 1982 Günter Lewinsohn**
Bürgermeister
- 1990 Kurt Vetter**
Bürgermeister
- 2010 Norbert Hagen**
Bürgermeister